Eine Tenebrioniden-Ausbeute von Mesopotamien, Palästina, Syrien und Aegypten.

Von Prof. ADRIAN SCHUSTER, Wien.

Herr Georg Frey, München, sandte mir im September 1936 seine gesamte Tenebrioniden-Ausbeute, die er im Jahre 1936 auf seiner Sammel-Expedition durch Mesopotamien, Palästina, Syrien und Ägypten gemacht hatte.

Außer einer Anzahl bekannter Arten gelang es ihm auch, eine Reihe neuer, hochinteressanter Arten, sogar eine neue Helopiden-Gattung zu erbeuten.

Ich sage ihm für die Überlassung zahlreicher Belegstücke, selbst der Unika, verbindlichen Dank.

Für eine zukünftige zoogeographische Arbeit dürfte die Anführung der gesammelten Arten nicht unwichtig sein. Ich gebe sie an erster Stelle und dann erst die Beschreibung der neuen Arten.

Um die Arbeit nicht zu weitläufig zu gestalten, führe ich vorerst die Fundorte, bei wenig bekannten Orten auch deren Lage, und die gebrauchten Abkürzungen an:

A = A b o u e l C h a m a t, Syrien, im Westen, in der Höhe von Damascus. — B = B a g d a d. — Ba = B a k u b a, Irak, nordöstlich von Bagdad. — Be = B e i r u t. — H = H i l l e (Hilleh), Irak. — Jo = J e r i c h o. — Jm = J e r u s a l e m. — K = K a n a k i n, Irak, an der Straße von Bagdad nach Kermanschah, zirka 150 km nordöstlich von Bagdad, unmittelbar an der Grenze von Irak und Persien. — R = R u t b a, Irak, mitten in der syrischen Wüste, auf halbem Wege zwischen Damascus und Bagdad. — S = S a k k a r a, Ägypten.

Apentanodes mesopotamicus Blair, R.

Erodius Servillei Sol., Ba, H, K; *Klugi* All., Be; *Dejeani* Sol., Be; *costatus* Sol., S; *puncticollis* v. *contractus* Kr., S.

Annodeis confluens Freyi n. ssp., A; *Gebieni* Rtt, Jo; *grandis* Mill., K.

Curimosphena villosa Haag, Be, S.

Zophosis pygmaea Sol., S; *punctata* a. *Vescoi* Deyr., Jo; *orientalis* Deyr., B, H; *cognata* Mill., Be; *plana* F., S; *abbreviata* Sol., S; *oblonga* Sol., K; *farinosa* Blair, B, H.

Dailognatha crenata Rche, Be.

Stegastopsis babylonica Kr., B, H.

Mesostena puncticollis Sol., B, Ba, H, K, R, Basra; *angustata* F., B, Be, S.

Scelosodis castaneus Esch., S.

Eine Tenebrioniden-Ausbeute von Mesopotamien, Palästina, Syrien usw. 45

Tentyrina subsulcata Rche, Be.

Tentyria discicollis Rche, Jo; *herculeana* Rche, Be; *mesopotamica* Holdh., B.

Micipsa philistina Rche, K; *Schaumi* Kr., R.

Oxycara laevigatum Rche, Jo; *pygmaeum* Rche, R.

Adesmia elevata Sol., B, H, K; *carmelitana* Rtt, Jo, Jm; *clathrata* Sol., A.; v. *babylonica* Rtt, B, H, K; *abbreviata* Klg, Jo, Jm; v. *aspera* Rtt, Be; *dilatata* Klg, S.

Adelostoma grande Haag, K.

Stenosis dilutipes Rtt, Be; *fulvipes* v. *planicollis* Rtt, Be; *comata* Rche, Be.

Eutagenia syriaca Rtt, Be.

Microtelus careniceps Rche, A; *limitis* Rtt, Jo.

Akis subtricotata Redtb., B, H.

Scaurus puncticollis v. *macricollis* All., H; v. *syriacus* Rtt., A, Be.

Prionothea coronata Ol., S.

Ocnera hispida Latreillei Sol., S; *hispida major* Bdi, B, H; *parvicollis* Bdi, B, H, K, R; *philistina* Rche, Jo, Jm.

Pimelia subquadrata Strm, S; *angulata* F., S; *bajula* Klg., A, B, H, Jm; v. *Solieri* Muls., K; *derasa derasoides* m., Jo; *Mittrei* Sol., Be; *Freyi* n. sp., R; (*Gedeon*) *parallela* Sol., B, K; *oblongoovata* n. sp., Ba.

Blaps polychresta Forsk., S; *taeniolata* Mén., B; *bifurcata* Sol., S; *cribrosa* Sol., Jm; *rotundata* Sol., Jm.

Dendarus piceus Ol., Be; *vagans* Muls., Be.

Cabirus rotundicollis Mill., Be.

Heterophylus substriatus Rtt, B, K, R;

Scleron fossulatum Muls., B, Ba, K.

Anemia sardoa Gené, B, Basra; *Reitteri* Pic? Basra.

Proscheimus arabicus Dbr., Jo.

Scleropatrum hirtulum Bdi, B.

Gonocephalum setulosum Fald., B, Ba, Be; *perplexum* Luc., A. R; *rusticum* Ol., B; *consobrinum* Blair, H.

Opatrum libani Bdi, Be.

Opatroides punctulatus Br., B, Ba, Be, H, Jo.

Ammobius rufus Luc., Be.

Caedius oblongiusculus Fairm., Jo; v. *lineicollis* Fairm., B.

Leichenium mucronatum Küst., Be.

Crypticus maculosus Fairm., Be.

Cataphronetis apicilaevis Mars., Basra.

Belopus Heydeni Zouf., B; *bagdadensis* Rtt, B.

Boromorphus opaculus Rtt, B.

Catomus Seidlitzi Geb., Jo.

Physohelops n. g. *Freyi* n. sp. Ba, K, R.

Amnodeis confluens ssp. *Freyi* n. ssp.

Körper des ♂ kurz und breit, Halsschild schmaler als die Flügeldecken, diese an den Seiten in sanftem Bogen gerundet erweitert, erst im letzten Drittel zur Spitze verengt. Kopf vorne und an den Seiten fein punktiert, Stirne und Scheitel glatt. Halsschild auf der Scheibe glatt, an den Seiten äußerst fein, kaum sichtbar, punktiert. Flügeldecken mit zwei stark erhabenen Dorsalrippen, die innere stärker, höher und breiter als die äußere; neben dem Seitenrande eine wulstförmige, gekerbte, bis über die Mitte reichende Randrippe. Der erste Zwischenraum, zwischen der flachen Naht und der ersten Dorsalrippe, zeigt, bei der Ansicht schief, von der Seite, nur ziemlich tiefe Querfurchen und ganz vereinzelte Körner; bei der Ansicht senkrecht von oben hingegen, treten wenige, ziemlich abgeplattete Körner, die sich entweder in den Querfurchen oder auf den Querbrücken befinden, deutlicher hervor. Der zweite Zwischenraum ist konkav und weist nur wenige, unregelmäßig verstreute kleine Körner auf. Der dritte Zwischenraum ist ebenfalls konkav, hat undeutliche, verflachte Quergruben und nur vorne 1 oder 2 Körner. Vorderschienen des ♂ gerade, dünn, am Innenrand, vor der Spitze, mit tiefer Ausrandung, deren tiefste Stelle der Mitte des Raumes zwischen Dorsal- und Endzahn gegenüber liegt. Mittelschienen gerade, die glatte Spitze verbreitert und vor dieser innen schwach ausgerandet. — Long. 11 mm.

Syrien: Abou el Chamat (westlich, in der Höhe von Damascus), 27. 4. 1936. G. Frey leg.

Es liegt mir ein ♂ vor, das mir von Herrn Georg Frey gültigst überlassen wurde.

Vom typischen *A. confluens* Mill. durch die hohen Dorsalrippen und den fast vollständigen Mangel einer Körnelung; von *v. diffluens* Peyer. und *v. arabicus* Rtt. durch die kurzen und breiten, nicht zugespitzten Flügeldecken, den weniger breiten, ganz glatten Halsschild, die ziemlich tiefen Querfurchen des ersten Zwischenraumes und den sehr breiten Raum zwischen Dorsal- und Endzahn der Vorderschienen verschieden.

Pimelia (s. str.) *Freyi* n. sp.

Schwarz, matt, vom Habitus der *Pimelia Iscariota* Rtt. Kopf zerstreut, mittelgroß gekörnt, der Scheitel mit wenigen, etwas kleineren Körnern. Fühler schlank, die Basis des Halsschildes mit den letzten viereinhalb Gliedern überragend, fast zylindrisch, nur wenig zur Basis verjüngt, das neunte Glied eineinhalbmals länger als breit. Halsschild quer, doppelt so breit wie lang, eineinhalbmals so breit wie der Kopf und kaum so breit wie eine Flügeldecke, mit schwach gerundeten Seiten, zur Spitze etwas mehr verengt als zur Basis; der Vorderrand stark gerandet, in sanftem Bogen ausgeschnitten, mit sehr schwach vorgezogener Mitte und spitzig vorspringen-

den Vorderwinkeln; mit vollständiger Seitenrandung; die Basis gerade, gerandet, mit rechteckigen Hinterwinkeln; an den Seiten stark herabgewölbt; die ganze Oberseite zerstreut gekörnt, an den Seiten mit etwas dichteren, größeren Körnern, die Scheibe mit glatter Mittellinie. Prosternum nur an den Seiten mit wenigen, sehr kleinen Körnern, Prosternalfortsatz hinter den Vorderhüften steil abfallend, so wie die kissenartig gewölbte Mittelbrust, die Hinterbrust und das Abdomen dicht, geneigt, mittellang, schwarz behaart. Flügeldecken in der Anlage quadratisch, mit vollkommen verrundeten Schultern, an den Seiten schwach gerundet, mit steilem Absturz, Scheibe schwach gewölbt, mit zwei Dorsalrippen und einer Humeralrippe. Die erste Dorsalrippe beginnt beiläufig im ersten Drittel und reicht bis zu zwei Drittel des Absturzes; sie besteht, auf der Scheibe, aus glatten, glänzenden, wenig dicht gestellten, runden Körnern, die, gegen die Spitze zu, sägezähneartig werden; gegen die Basis ist diese Rippe durch einige Körner, die mit den Körnern der Zwischenräume vermengt erscheinen, undeutlich fortgesetzt. Die zweite Dorsalrippe ist ähnlich gebildet, nur beginnen die Sägezähne etwas früher und sind stärker. Die Humeralrippe tritt am stärksten hervor; sie beginnt knapp hinter den Schultern und ist in ihrem ganzen Verlaufe aus Sägezähnen gebildet, die, gegen die Spitze zu, stärker werden. Die zweite Dorsalrippe ist etwas kürzer als die erste und die Humeralrippe ist ebenso lang wie diese. Die Randrippe besteht zunächst aus ziemlich dichten Kerbzähnen, die gegen die Spitze sägezähneartig werden. Die Zwischenräume sind, wenig dicht, mit Körnern verschiedener Größe bedeckt; die größeren fast so groß wie die der Rippen. Der Raum zwischen der Randrippe und den Epipleuren ist ebenfalls mit Körnern verschiedener Größe bedeckt, die meist etwas kleiner sind als die der Scheibe und stellenweise undeutlich gereiht sind. Aus den Körnern entspringen, besonders hinten, an den Seiten, lange, abstehende, dunkle Haare (möglicherweise sind sie auf der Scheibe abgerieben). Abdomen ziemlich dicht mit kleinen, runden Körnern bedeckt. Beine normal gebaut. Schenkel rotbraun behaart und mit dichten, glänzenden Körnern bedeckt. Vorderschienen mit ziemlich spitzigem Endzahn; die vier hinteren Schienen auf der Unterkante zu zwei Drittel der Länge gefurcht, die abgeflachte Hinterseite ohne weiße Behaarung, an den Seiten mit dichter, schräger, mittellanger, dunkler Behaarung. Die vier hinteren Tarsen schwach, aber deutlich zusammengedrückt, sehr schmal und mit kurzen, starren Borsten besetzt. — Long: 16 $\frac{1}{2}$ mm.

I r a k : Rutba, 16. 4. 1936, G. F r e y leg.

Es liegen mir zwei Stücke vor, von denen das zweite weniger quadratisch, sondern mehr kurzoval gebaut ist und etwas mehr gerundete Seiten hat, im übrigen aber mit dem anderen Stück übereinstimmt.

Die Art gehört in die Verwandtschaft von *P. edura* Rtt. und *Iscariota* Rtt.

P. edura ist fast doppelt so groß, hat einen langovalen Körper, die Rippen bestehen aus viel kleineren Körnern, die Körner der Zwischenräume sind weniger dicht, kleiner und ziemlich gleichmäßig. Die Körnelung des Halsschildes ist sehr dicht und weist keine glatte Mittellinie auf.

P. Iscariota hat denselben Körperbau und dieselbe Größe; die zwei Dorsalrippen bestehen aus sehr weit voneinander entfernten, senkrecht stehenden, kleinen spitzen Zähnen und die Zwischenräume sind nur mit wenigen, sehr kleinen Körnchen besetzt, so daß die Scheibe, mit dem bloßen Auge betrachtet, glatt erscheint; die Körnelung des Halsschildes ist dichter und weist keine glatte Mittellinie auf. *P. laevidorsis* Rtt., *orientalis* Sén. und *Böhmi* Rtt. haben eine glatte Halsschildscheibe und *Kraatzi* Sén., *errans* Mill., *Adriani* Rtt. und *prolongata* Mill. haben sehr dicht gekörnte Zwischenräume der Flügeldecken.

Pimelia (Gedeon) oblongoovata n. s. p.

Schwarz, Kopf und Halsschild glänzend, Flügeldecken matt, ♀ kahl (vielleicht abgerieben), ♂ am Flügeldeckenabsturz längs der Naht und an den Seiten, von den Schultern bis zur Spitze, lang, abstehend, rostrot behaart; im Habitus, in Folge der langeiförmigen Flügeldecken mit keiner der bekannten Arten der Untergattung übereinstimmend. Kopf sehr groß, mit vorne schwach ausgebuchtetem Kopfschild, zwischen diesem und der Stirne eine tiefe Querrinne; der Kopfschild an den Seiten und die Stirne mit zerstreuten, großen, grubigen Punkten, der Scheitel mit wenigen großen und darunter gemischten sehr kleinen Punkten. Kinn mit einem dichten Büschel langer, abstehender, rostroter Haare. Fühler die Basis des Halsschildes überragend, das vierte bis neunte Glied länger als breit, zur Basis konisch verjüngt, beim ♂ an den Seiten vom dritten bis achten Glied mit einer schütterten, mittellangen, schrägen, rostroten Bewimperung. Halsschild wenig breiter als der Kopf und, in seiner größten Breite, wenig schmaler als die Flügeldecken; schwach, beim ♂ stärker, herzförmig; der Quere nach, besonders an den Seiten stark, der Länge nach wenig gewölbt; die Seiten mäßig gerundet, zur Basis stärker verengt als zur Spitze, die größte Breite etwas vor der Mitte; die Basis wenig breiter als der gerade, gerandete Vorderrand, die Vorderwinkel stumpfwinkelig; die Seiten und die in der Mitte schwach ausgebuchtete Basis vollständig gerandet; Hinterwinkel schwach stumpfwinkelig; die Scheibe vorne mit zerstreuten, groben, grubigen Punkten, in der Mitte mit vereinzelt oder mit etwas zahlreicheren großen und kleinen Punkten; an den Seiten mit dichten, großen Tuberkeln, unter welche kleinere gemischt sind. Prosternum dicht, anliegend, grau behaart, mit zerstreuten kleinen Körnern. Prosternalfortsatz lanzettförmig, nicht über die Vorderhöften vorragend, so wie die Mittel- und Hinterbrust und das Abdomen mit schräg abstehenden, mittellangen, rost- oder

Eine Tenebrioniden-Ausbeute von Mesopotamien, Palästina, Syrien usw. 49

braunroten Haaren. Flügeldecken lang eiförmig, an den Seiten deutlich gerundet, ohne Schultern, beiläufig eineinhalbmal so lang wie breit; trotz der dichten, glänzenden Körnelung matt erscheinend; mit Schulterrippe und zwei Dorsalrippen. Die Schulterrippe ist, vom zweiten Drittel an, sehr deutlich; sie besteht aus mehr minder großen, runden Körnern, die, gegen den Absturz zu, groß und zahnartig werden und ein kurzes Stück vor der Spitze verschwinden. Gegen die Basis zu ist sie wohl zu verfolgen, ihre Körner treten aber wenig von den umgebenden, gleich großen der Zwischenräume hervor. Die zweite Dorsalrippe beginnt im letzten Drittel und besteht aus wenigen großen, senkrechten Zähnen, um ein Stück vor der Spitze in einigen kleinen Körnern zu endigen; gegen die Basis vermengen sich ihre Körner vollständig mit denen der Zwischenräume. Die erste Dorsalrippe tritt ziemlich undeutlich hervor und ist nur, vom letzten Drittel an, ein kurzes Stück zu verfolgen, gegen Basis und Spitze verschwindet sie. Die Randrippe beginnt an den Schultern, endet ein kurzes Stück vor der Spitze und besteht aus dichten, kleinen Kerben. Die ganze Oberseite ist dicht mit glänzenden, runden Körnern bedeckt, die in der Größe nicht ganz gleichartig sind. Die Zwischenräume zwischen den Körnern sind beträchtlich größer als die Körner selbst. Am Absturze sind zwischen den beiden ersten Dorsalrippen dicht stehende kleine Körner. Der Raum zwischen Randrippe und den Epipleuren ist, nicht sehr dicht, mit mittleren und kleinen Körnern bedeckt. Abdomen dicht, fein gekörnt. Beine robust, Schenkel und Schienen dicht gekörnt und dicht, rostrot beborstet. Vorderschienen mit einfachem, kurzem Außenzahn an der Spitze; die vier hinteren Schienen dreieckig im Querschnitt, mit seitlich gekanteter Hinterseite. — Long.: 19—20 mm.

Irak: Bakuba, 8. 4. 1936. G. Frey leg.

Es liegt mir ein einziges Stück vor, das ich für ein ♀ halte.

Ein seinerzeit von Oberst F. Hauser erhaltenes Stück von Bushir in Persien gehört zur selben Art und dürfte ein ♂ sein.

Das Bushir-Stück unterscheidet sich vom Bakuba-Stück durch die oben erwähnte Behaarung der Flügeldecken und den stärker verengten Halsschild (letzteres ist ein Merkmal des ♂), stimmt aber im übrigen überein.

Von den übrigen Arten der Untergattung unterscheidet sich die neue Art, wie folgt:

G. magniceps Rtt. hat nur eine der Randrippe genäherte, rudimentäre Schulterrippe und keine Dorsalrippen. *G. Wernerii* Ggb. hat keine Schulterrippe, aber zwei Dorsalrippen. *G. hierichonticus* Rche. und *persicus* Bdi. haben außer der Schulterrippe noch zwei Dorsalrippen.

Die neue Art hat ebenfalls eine Schulterrippe und zwei Dorsalrippen, gehört also in die Verwandtschaft der beiden letztgenannten Arten. *G. hierichonticus* unterscheidet sich durch geringere Größe, den ziemlich tief ausgebuchteten Kopfschild, die kurzen, fast zylindrischen

drischen, anders skulptierten Flügeldecken, die nur an den Seiten lang abstehend behaart sind. *G. persicus* ist viel größer (22 bis 23 $\frac{1}{2}$ mm), hat viel längere, parallele Flügeldecken, die fast doppelt so lang wie breit sind; die Tuberkeln der Rippen und der Zwischenräume sind groß, die Seiten der Flügeldecken kurz abstehend behaart; die innere, erste Dorsalrippe tritt am Absturz sehr deutlich hervor und ist durch große Tuberkeln gebildet.

Die neue Art ist 19—20 mm groß, hat ganz anders gebildete Flügeldecken als die übrigen Arten; die erste Dorsalrippe ist auch am Absturz undeutlich und durch Körner gebildet, die wenig größer sind als die umgebenden der Zwischenräume. Die Körner der Rippen und der Zwischenräume sind kleiner und dichter als bei *persicus*.

G. parallelus Sol. kommt zum Vergleich nicht in Betracht.

Physohelops n. g.

K o p f samt den schwach queren, fast rundlichen Augen etwas breiter als der Halsschild; Fühler unter dem verbreiterten Seitenrand des Kopfes eingefügt, Einlenkungsstelle der Fühler völlig verdeckt; Gelenkhaut zwischen Oberlippe und Kopfschild deutlich sichtbar. H a l s s c h i l d fast zylindrisch, beim ♂ im ersten Drittel der Seiten von der Spitze gerechnet, sehr schwach, beim ♀ etwas stärker, gerundet erweitert; ohne Randlinie oder Randkante. Vorderrand vorgezogen. F l ü g e l d e c k e n blasig aufgetrieben, ohne Schulterbeule, in ihrer größten Breite dreimal so breit wie der Halsschild. Basis allmählich abfallend. Epipleuren vor der Spitze schmal und diese nicht erreichend. V o r d e r h ü f t e n kugelig, zum Teil in den Gelenkgruben eingeschlossen; Mittelhüften in seitlich offenen Gelenkgruben, mit Trochantinen. Metasternum so lang wie der Durchmesser der Mittelhüften, nicht länger als das Mesosternum. Vorletztes Sternit auffallend schmaler als die übrigen, alle fünf Sternite stark verhornt. T a r s e n im Verhältnis 5, 5, 4; auf der Unterseite behaart; Vorder- und Mitteltarsen des ♂ erweitert.

Das Tier ist außerordentlich auffallend. Der zylindrische, an den Seiten ungerandete Halsschild, der etwas schmaler als der Kopf ist und die blasig aufgetriebenen Flügeldecken kommen sonst bei keiner Gattung vor.

Ich war, beim ersten Anblick, versucht, es für eine *Hedyphanes*-Art zu halten und zwar als mit *upoides* Fald. verwandt. Das hat sich, bei genauerer Untersuchung, natürlich als nicht stichhältig erwiesen.

Die Tarsenzahl 5, 5, 4 verwies es zu den *Heteromera*. Die unter dem verbreiterten Seitenrand des Kopfes eingefügten Fühler, deren Einlenkungsstelle vollkommen verdeckt ist; die kugeligen, zum Teil in den Gelenkgruben eingeschlossenen Vorderhüften und das vorletzte Sternit, das auffallend schmaler ist als die übrigen und die stark verhornten fünf Sternite verwiesen es zu den *Tenebrioniden*.

Eine Tenebrioniden-Ausbeute von Mesopotamien, Palästina, Syrien usw. 51

Folgende Merkmale verwiesen es zu den *Helopini*:

Mittelhüften in seitlich offenen Gelenkgruben, mit Trochantinen; Tarsen auf der Unterseite behaart; Metasternum nicht länger als das Mesosternum; Gelenkhaut zwischen Oberlippe und Kopfschild deutlich sichtbar.

Die folgenden Merkmale reihen es bei den *Hedyphanina* ein:

Metasternum so lang wie der Durchmesser der Mittelhüften; Flügeldecken ohne Schulterbeule; Basis der Flügeldecken allmählich abfallend.

Da bei der Gattung *Hedyphanes* die Augen stark quer sind, die Epipleuren in ziemlicher Breite die Spitze der Flügeldecken erreichen und der Vorderrand des Halsschildes abgestutzt oder ausgebuchtet ist, kommt diese Gattung nicht in Betracht. Es bleiben nur *Stenomacidius* Seidl. und *Catomus* All. Zu *Stenomacidius* kann es wegen der stark erweiterten Vordertarsen des ♂ nicht gehören und zu *Catomus* nicht wegen des Halsschildes, der viel schmaler ist als die Basis der Flügeldecken. Die Gattung gehört aber in die Verwandtschaft der zwei letztgenannten Gattungen.

Ich habe aber auch untersucht, ob es nicht zu den *Alleculiden* oder *Lagriiden* gehören könnte. Zu den *Alleculiden* kann es nicht gehören, weil der Seitenrand des Halsschildes ungekantet ist, und zu den *Lagriiden* nicht wegen der Fühlerform und den nicht gelappten Tarsen des ♀; zu beiden nicht, weil die Basaleinlenkung der Fühler nicht sichtbar ist, die Vorderhüften nicht zapfenförmig vorstehend sind und weil das vorletzte Sternit schmaler ist als die übrigen.

Freund Hans Gebien, Hamburg, dem ich das Tier sandte, um seine Meinung darüber zu hören, hat meine Beobachtungen bestätigt. Ich nenne die Gattung *Physohelops*, um die systematische Stellung und die blasige Form der Flügeldecken zu kennzeichnen.

Physohelops Freyi n. sp.

Schwarz, die ersten 3—4 Fühlerglieder, die Mandibeln, die Palpen, mitunter auch die Schienen und das erste Glied der Hintertarsen gelb; die Hüften und die Basis der Schenkel rotbraun. Die gelbe Färbung verschwindet mitunter, besonders bei den Schienen, ganz oder fast ganz und wird durch ein liches oder dunkles Braun oder Schwarz ersetzt. Kopf und Halsschild matt, Flügeldecken schwach, mitunter stärker glänzend. Im Habitus dem *Helops tentyrioides* Küst. ähnlich. Kopf schwach quer, fein, niederliegend, greis behaart; Kopfschild vorne schwach ausgerandet, fast gerade abgestutzt, mit schwach vorspringenden Ecken, von der Stirne durch einen tiefen Quereindruck getrennt; Wangen schwach lappig vortretend, verrundet; Schläfen nach hinten konisch verengt; Augen groß, schwach quer, fast rundlich, die Wangen fast senkrecht auf die Mitte der Augen-Vorderseite gerichtet, die Schläfen genau beim

linken Hinterrande der Augen beginnend; sehr dicht, fein punktiert. Die Fühler die Basis des Halsschildes überragend, alle Glieder bedeutend länger als breit, das dritte Glied beiläufig dreieinhalbmal so lang wie breit, die weiteren Glieder zweimal so lang wie breit, zur Spitze schwach erweitert, das Endglied schwach zugespitzt. Halsschild, in der größten Breite, schmaler als der Kopf samt den Augen, oder fast ebenso breit; ein Drittel so breit wie die Flügeldecken, fast zylindrisch; beim ♂ schwach, beim ♀ etwas stärker, im ersten Drittel an den Seiten erweitert; die Stärke der Erweiterung sehr veränderlich; mitunter vor der Basis schwach ausgeschweift; eineindrittelmal so lang wie breit; an den Seiten ohne Randlinie oder Randkante; Vorderrand vorgezogen, ungerandet; Hinterrand gerade, ebenfalls ungerandet; Vorderwinkel undeutlich stumpfwinkelig, Hinterwinkel rechtwinkelig; sehr dicht, fein, runzelig punktiert. Unterseite fein greis behaart, runzelig punktiert. Flügeldecken blasig aufgetrieben, eiförmig, hoch gewölbt, an den Seiten mehr weniger, beim ♀ mehr als beim ♂ erweitert; ohne Schultern; die Basis zum Halsschild allmählich abfallend; Oberseite glatt, mitunter mit sehr undeutlichen Längsfurchen oder mit schwachen Längsrippen. Abdomen fein greis behaart, mit dichten, feinen Längsriefen. Beine groß, schlank. Schienen gerade. Vordertarsen beim ♂ stark erweitert, das erste bis dritte Glied lappig, das vierte Glied nicht erweitert, das Klauenglied länger als das erste Glied, Klauen zart. Mitteltarsen etwas weniger erweitert. — Long.: 5—10 mm, Lat.: $1\frac{3}{4}$ —5 mm.

Irak: Bakuba (nordöstlich von Bagdad, ungefähr ein Drittel des Weges nach Kanakin), Kanakin (150 km nordöstlich von Bagdad, an der Straße von Bagdad nach Kermanschah, unmittelbar an der persisch-irakischen Grenze) und Rutba. Es liegen mir vor: von Bakuba 24 ♂♂, 12 ♀♀; von Kanakin 8 ♂♂, 2 ♀♀ und 1 ♂ von Rutba, die bis auf die Größe und die Färbung der Fühler, Palpen und Schienen, sowie die Erweiterung des Halsschildes an den Seiten und die Skulptur der Flügeldecken, vollkommen übereinstimmen.

Nach brieflicher Mitteilung des Herrn Frey kommt das Tier auf stacheligen Pflanzen, deren Art ihm unbekannt ist, auf Sandboden, in der Nähe von Bakuba, an der Straße vor. Die ganze übrige Gegend ist Lehm Boden. Die Stücke von Kanakin wurden auch auf Sandboden gefunden.

Herrn Georg Frey, München, der dieses auffallende Tier erbeutete, zu Ehren benannt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1937

Band/Volume: [23_1937](#)

Autor(en)/Author(s): Schuster Adrian

Artikel/Article: [Eine Tenebrioniden-Ausbeute von Mesopotamien, Pälästina, Syrien und Aegypten. 44-52](#)